

James Lee Burke: "Verschwinden ist keine Lösung"

Gewalt und Leidenschaft in Louisiana

Von Tobias Gohlis

08.09.2023

Die epische Welt des James Lee Burke ähnelt der von Miltons „Paradise Lost“: Gut und Böse in ewigem Widerstreit. Sie unterscheidet sich aber auch von ihr, denn sie ist in der Realität verankert. Sie erzählt von realen Verbrechen, von politischen Machtspielen, Geschichte, Liebe und Gewalt in Louisiana.

Abschied nehmen müssen wir von Dave Robicheaux, ehemals Mitglied der Mordkommission von New Orleans, jetzt Sheriff in New Iberia, einer Kleinstadt nordwestlich davon in den Bayous gelegen. „Verschwinden ist keine Lösung“ lautet der deutsche Titel des dreiundzwanzigsten und vermutlich letzten Romans über ihn, den der große Südstaatenautor James Lee Burke 2020 veröffentlicht hat.

Damit endet eine der größten Serien der modernen US-amerikanischen Kriminalliteratur. Der erste Band „Neonregen“ erschien 1987. Fast vierzig Jahre Zeitgeschichte spiegeln sich in diesem Südstaatenepos. Doch es umspannt, wie James Lee Burkes Werk, einen viel größeren Zeitraum. „Ich suchte nach dem Ursprung menschlicher Grausamkeit. Sie kennt keine Grenzen und ist uferlos.“ Das ist Dave Robicheaux' Antrieb, der tiefere, metaphysische Grund seines niemals abgeschlossenen Kampfes.

Dave Robicheaux und sein Partner Clete Purcel sind keine Detektive, die akribisch Spuren suchen und Beweise. In all ihrer Zerrissenheit und Fehlbarkeit personifizieren sie, der Alkoholiker und der Gewaltmensch, die verschüttete menschliche Sehnsucht nach Frieden und Liebe. Sie tun es im rücksichtslosen Kampf gegen das Böse, überall, wo sie es wittern. Sie wittern es wieder, als die junge Isolde Balangie gesteht, sie solle als Objekt eines archaischen Tauschs einem Kinderschänder, dem Boss der Familie Shondell, übereignet werden. Seit Generationen bekämpfen die Familien Balangie und Shondell sich in undurchdringlicher Feindschaft.

Die epische Welt des James Lee Burke ähnelt der von Miltons „Paradise Lost“: Gut und Böse in ewigem Widerstreit. Sie unterscheidet sich aber auch von ihr, denn sie ist in der Realität verankert. Sie erzählt von realen Verbrechen, von politischen Machtspielen, Geschichte, Liebe und Gewalt in Louisiana.

James Lee Burke

Verschwinden ist keine Lösung

Aus dem Englischen von Jürgen Bürger

Pendragon

464 Seiten

24,00 Euro

In seinem letzten Robicheaux-Roman „Verschwinden ist keine Lösung“ versammelt James Lee Burke, inzwischen 86 Jahre alt, noch einmal alle Elemente, die sein Erzählen so einzigartig und unverwechselbar machen: die wunderbaren Traumbilder seiner Landschaftsbeschreibungen, die Verlorenheit seiner Figuren an die blutige Geschichte ihres Landes, ihre explosive Wut und Gewalttätigkeit, ihre Verachtung von Menschenschändern und Despoten, ihre Verzweiflung über das auf ewig verlorene Paradies - in einer der schönsten Landschaften der Welt.

"Verschwinden ist keine Lösung" von James Lee Burke steht auf Platz 9 der [Krimibestenliste September 2023](#).